

Die nächste Generation im Blick

Unternehmer aus Menden hielt Festvortrag beim Stifterabend der Stiftung Kloster Bentlage



Der Unternehmer Peter Hoppe sprach beim Stifterabend in Bentlage über die von ihm initiierte Stiftung „Denkmal und Kultur“ in Menden.

RHEINE. Der jährliche Stifterabend der Stiftung zur Förderung von Kloster Bentlage fand am vergangenen Wochenende statt. Nach einem kleinen Empfang im Kreuzgang des Klosters begrüßte der Vorsitzende der Stiftung, Günter Thum, die Anwesenden und dankte den Stiftern, Förderern und Freunden für ihr vielgestaltiges Engagement und das Interesse am ehemaligen Kreuzherrenkloster Bentlage. Im anschließenden Grußwort sprach Bürgermeisterin Angelika Kordfelder über das Thema „Visionen“ und sprach den vielen Ehrenamtlichen, die sich in Bentlage einbringen, ihren Dank und ihre Anerkennung aus.

Höhepunkt des Stifterabends war der Festvortrag des Unternehmers Peter Hoppe aus Menden, der zusammen mit Jan Dirk Hartmann die Mendener Stiftung „Denkmal und Kultur“ gegründet hat. Er berichtete beim Stifterabend von seinen Beweggründen für diese ehrenamtlich gesellschaftliche Aktivität.

Die Mendener Stiftung will maßgeblich und nachhaltig dazu beitragen, dass die in Menden lebenden und arbeitenden Menschen das Zusammenspiel von moderner und historischer Architektur in ihrer Stadt und deren lange zurückreichende Geschichte auch zukünftig zu schätzen wissen.

Die Stadt Menden, die wie viele andere Städte in den

kommenden Jahrzehnten eine rückläufige Bevölkerungsentwicklung mit zugleich deutlich steigendem Altersdurchschnitt zu verkraften haben wird, soll gerade deshalb für die kommenden Generationen attraktiv und lebenswert erhalten werden. Die Mendener Stiftung Denkmal und Kultur rettete als erstes Projekt ein kleines Fachwerkhaus von 1709, das lange leer stand und ein Sorgenkind der Denkmalpflege war. Dank der Stiftung ist es heute sehr gut saniert. Es ge-

hört zu den ältesten erhaltenen Fachwerkgebäuden in Menden und wurde als Kleinhaus 1709 direkt an die Stadtmauer angelehnt errichtet, deshalb auch Schmarotzerhaus genannt. Dieses Haus zeigt heute vielfältige alte Handwerkstechniken und die bescheidenen Lebensverhältnisse der armen Bevölkerungsschichten im 18./19. und frühen 20. Jahrhundert noch weitgehend unverändert.

Das Motto „Mendener für Menden“ bestimmt die Ziel-

setzungen der Stiftung. Sie hat inzwischen viele Menschen und Mitinitiatoren gefunden, die diese Gründungsabsicht durch finanzielle Unterstützung, durch Einbringen von Ideen und Arbeitsleistung, aber auch durch positive Werbung für die Vorhaben der Stiftung und Werbung für die Stadt Menden mittragen. Peter Hoppe betonte eindringlich, wer von den Aktivitäten der Stiftung besonders profitieren soll: die nächsten Generationen.

Abschließend fand er auch viel Lob für das Rheiner Naherholungsgebiet Bentlage. Er hatte sich tagsüber mit seiner Familie und unter Führung der Kuratoriumsvorsitzenden Barbara Seifen Salinenpark, Kloster und Museum angesehen und war begeistert.

Der sehr beeindruckende Vortrag fand viel Beifall und Anerkennung. Im Anschluss ging es vom Festsaal in die Scheune auf der Ökonomie, wo die Anwesenden Eindrücke des internationalen Grafikprojektes als Ausschnitt des Münsterlandfestivals auf sich wirken ließen. Fachkundigt kommentiert wurden die Bilder vom neuen künstlerischen Leiter von Kloster Bentlage, Jan-Christoph Tonigs.

Während des geselligen Teils des Stifterabends im Restaurant Gottesgabe wurden nach einer kulinarischen Stärkung viele Gespräche geführt, Erfahrungen ausgetauscht und Anregungen aufgenommen.